

Alle 14 Tage

BESSY

Bastei

Band 26
80
Pfennig

Schweiz sfrs –,90
Belgien bfrs 11,–
Luxemburg lfrs 11,–
Österreich S 5,–
Italien L 150
Niederld. hfl 0,80

Von Banditen entführt

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

Nicht mehr lange, dann beginnen schon wieder die großen Ferien. Und alle, alle machen dann Urlaub. Selbst müde Schüler werden bei dem Gedanken wieder munter, und wer im Berufsleben



nach einem arbeitsreichen Jahr jetzt auf den Kalender blickt, arbeitet wieder mit voller Kraft. Dem Ziel „Urlaub" entgegen.
Urlaub ist ein anderes Wort für „Erholung". Ich finde: ein schlechteres Wort. Es verführt dazu, den eigentlichen Sinn des Urlaubs zu vergessen. Erholen soll man sich, um Kraft für ein neues Jahr voll Arbeit zu schöpfen. Erholen und sonst nichts. Es ist bestimmt nicht entscheidend für den Urlaub, daß man weit reist, nach Italien, Spanien oder Afrika. Selbst wenn man daheim bleibt, zum Baden geht oder täglich einen Spaziergang durch Wälder, Parks und „ums Haus" macht, kann man sich gut erholen. Vielleicht sogar besser als in einem fernen Land, dessen Klima uns nicht bekommt oder wo uns das Essen nicht schmeckt. Wichtig ist nämlich nur, daß man im Urlaub nicht an die Schule oder an die Arbeit denkt, sondern sich ausschläft, den Tag vergnügt verbringt und abends **zufrieden** ins Bett steigt. Im Urlaub sollte man seine Steckenpferde pflegen, zeichnen, lesen, fotografieren, Briefmarken tauschen — alles, wie es einem Spaß macht. Und man sollte gerade im Urlaub die Augen besonders weit aufmachen. Es gibt so viele schöne Sachen im Leben und auf der Welt, an denen man meist achtlos vorübergeht. Im Urlaub hat man Zeit, sie genau zu betrachten. Und sich Gedanken darüber zu machen.
Die beiden Bilder auf dieser Seite sollen Euch schon ein bißchen in diese Urlaubsstimmung bringen und Euch zeigen, wie schön die Welt auch zuhause ist: hier ein kleiner See im Stadtpark, dort ein zwischen alten Bäumen verstecktes schönes Haus. Überlegt mal: Gibt es nicht wirklich überall so Plätzchen, wo man sich erholen kann? Weil man Schönes entdeckt und damit zufrieden ist.



Herausgeber und Verleger:

Bastei-Verlag

Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postf. 20
Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint 14tägig · Printed in the Netherlands · Druck: Verenigde Offset-Bedrijven NV, Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Tel. 23 51 52
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Januar 1966 gültig.

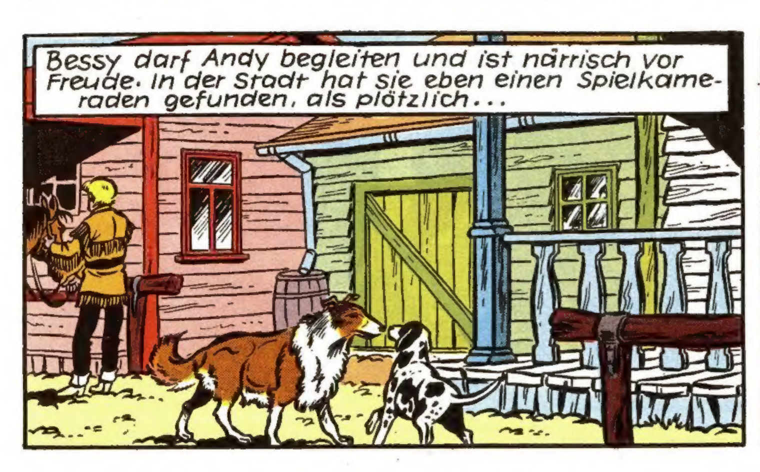
BESSY
ist überall im Zeitungshandel erhältlich

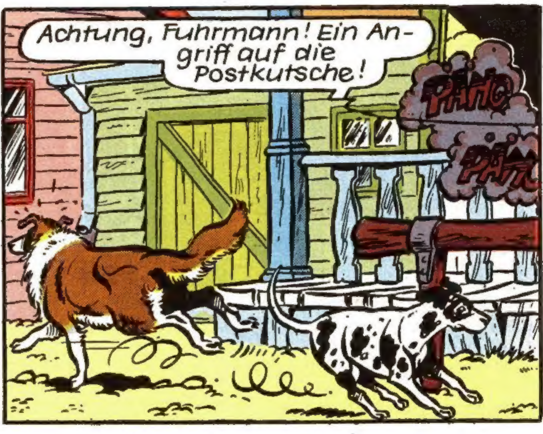


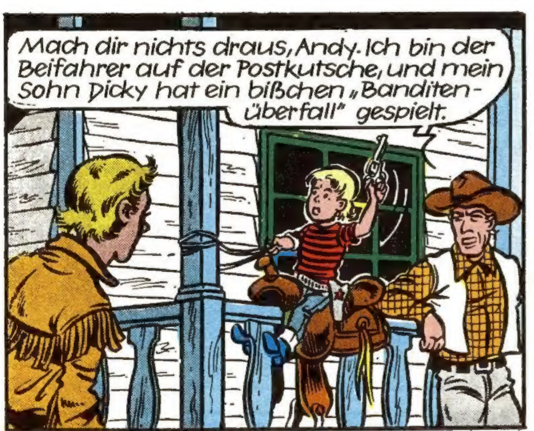
Von Banditen entführt

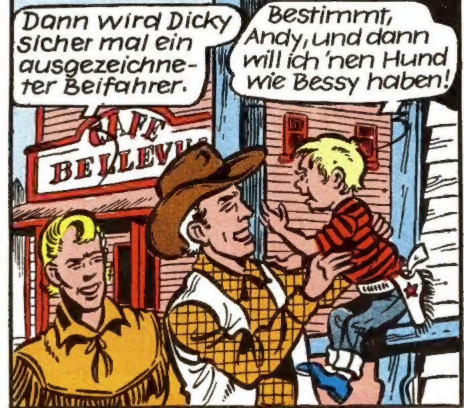
Auf der Ranch von Andys Eltern herrscht große Aufregung: Andys Mutter ist krank. Durch Unachtsamkeit ist die Flasche mit einer wichtigen Medizin auf den Boden gefallen und ausgelaufen. Es muß sofort Ersatz herangeschafft werden, denn ohne die Medizin besteht Lebensgefahr...









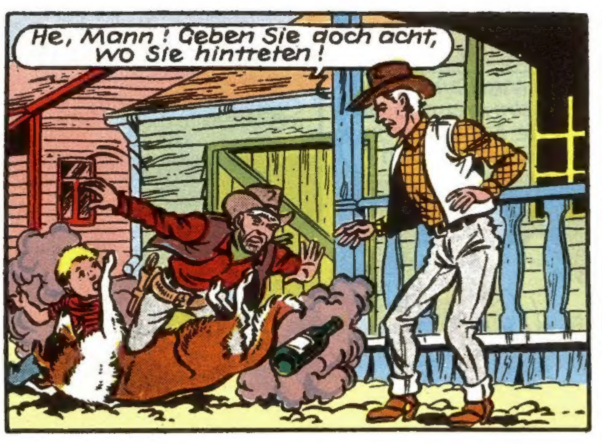


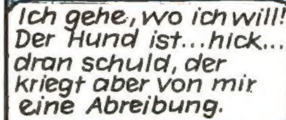









He, Mann! Geben Sie doch acht, wo Sie hintreten!


Ich gehe, wo ich will! Der Hund ist...hick... dran schuld, der kriegt aber von mir eine Abreibung.




Mein Hund ist es zwar nicht, aber Sie bleiben doch besser von ihm weg!


Von dir lasse ich mir gar nichts sagen!
Ich hab' Sie gewarnt... hauen Sie schon ab!


Schon zeigt Bessy knurrend die Zähne.


Du kommst dir wohl stark vor mit dem Köter? Du sollst mal sehen, wie ich mit dem fertig-werde!


Der Betrunkene macht einen halbwilden Hund los, der an einem Wagen festgebunden ist.


Machen Sie keine Dummheiten, sonst rufe ich den Sheriff!
HOTEL


Dafür ist's zu spät! Mein Teufel hat deinen Hund im nächsten Augenblick zerfetzt!
SALOON


Walker versucht, den wilden Hund mit einem Knüppel zu vertreiben.

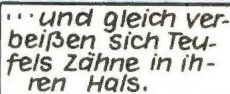



Wirf das Holzscheit weg! Du sollst... hick... einen Kampf erleben, der...hick... nicht lange dauert!
RE

Walker muß tatenlos dem Kampf der Hunde zuschauen. Bessy kann ein paar Angriffe abwehren...






















Da es in der Stadt keinen Tierarzt gibt, ist Jesse Thorton, der Postkutschenfahrer, bereit, Bessy bis zum Tierarzt im nächsten Ort mitzunehmen. Andy muß ja erst seiner Mutter die Medizin bringen.
HOTEL BALD EAGLE
GENERAL STORE


Hier liegst du gut. Ich komme so bald wie möglich nach.


Glaub nur, wir tun alles, um sie zu retten!
TAGE LINES


Und während Andy zur elterlichen Ranch galoppiert, wird die Postkutsche reisefertig gemacht.

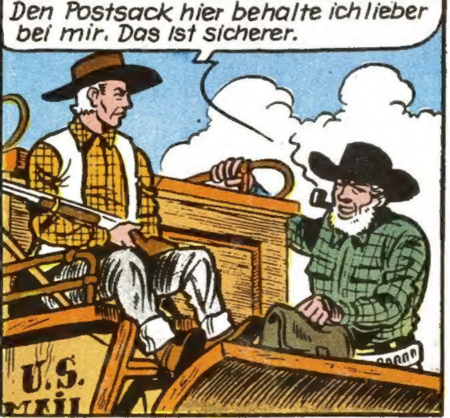

Du gehst nun schön heim, Dicky! Vater muß fort.
Ach, da kommt ja noch ein Fahrgast!


Und tatsächlich taucht eben ein alter Mann auf.
SALOON


Habt ihr 'nen Platz bis Creek Town frei?
Sicher, Sie sind der einzige Reisende. Wir brechen gleich auf; der Fahrer holt nur noch die Postsäcke.


Gib auf den Sack hier acht, Jesse! Die Lohngelder für eine Firma in Creek Town sind drin!
Keine Sorge, Sheriff! Ich hab' ja schon oft Geld mitgenommen!


Alles klar, Pete!
Der Mister hat doch nichts dagegen, mit der armen Bessy zusammen zu reisen?


Den Postsack hier behalte ich lieber bei mir. Das ist sicherer.
U.S. MAIL


Dicky würde schrecklich gerne einmal mitfahren, aber sein Vater hat es ihm noch nie erlaubt. Plötzlich kommt ihm ein verwegener Gedanke...


Im Abteil sieht Bessy, die arge Schmerzen hat, den alten Mann langsam einnicken.

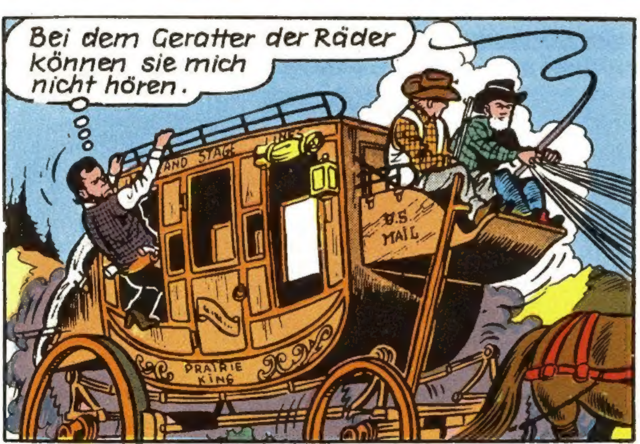

Aus Mitleid mit Bessy vermeidet Jesse, so gut es geht, Erschütterungen. Und sein Begleiter ahnt nicht, daß...
U.S. MAIL


...sein Sohn Dicky sich heimlich, still und leise als blinder Passagier im Gepäckraum versteckt hat.


Ich glaub', jetzt ist es Zeit zu handeln. In dieser Gegend trifft man kaum auf Menschen.
Die Augen des alten Mannes funkeln plötzlich hart und gefährlich...

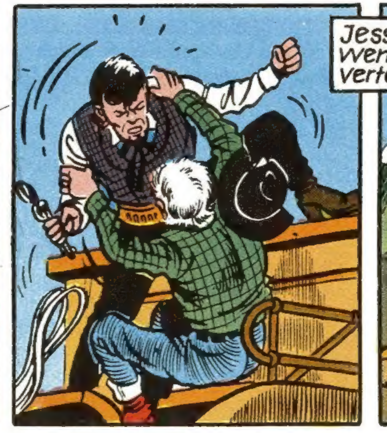

Erstaunt sieht Bessy zu, wie der Mann sich den Bart abnimmt und dann ...


... ein paar Revolver aus seiner Reisetasche holt.

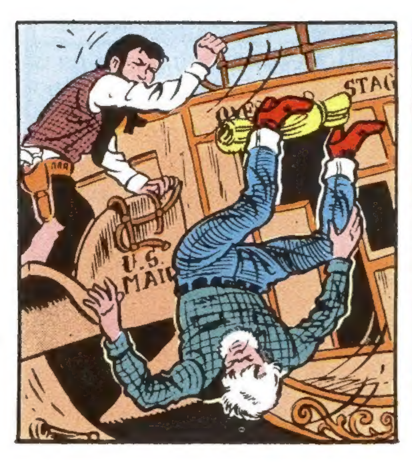

Bei dem Geratter der Räder können sie mich nicht hören.
U.S. MAIL
PRAIRIE KING


Niedliche Überraschung, wenn die in mir Hank Morton erkennen, der in vier Staaten gesucht wird!

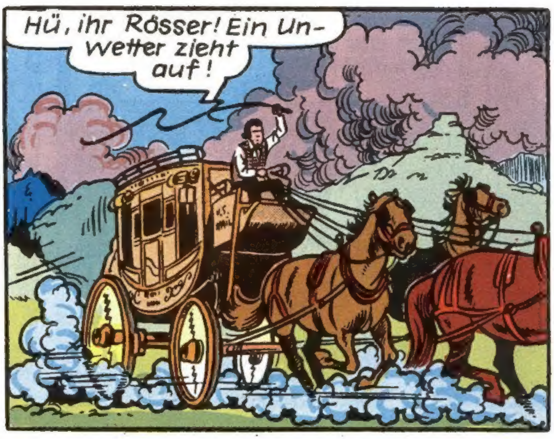

Unversehens wird Pete angegriffen und mit einem Kolbenschlag vom Bock gestürzt.



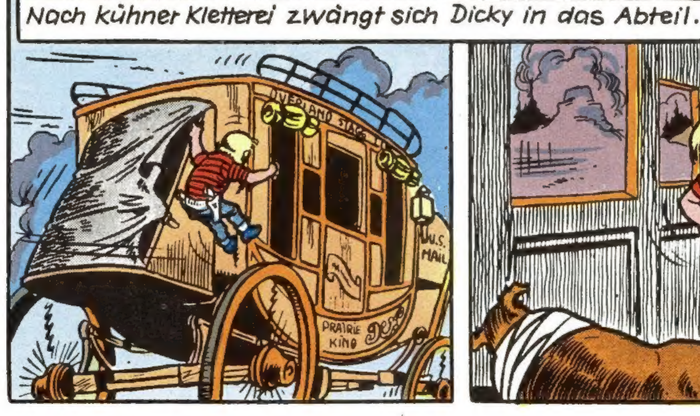
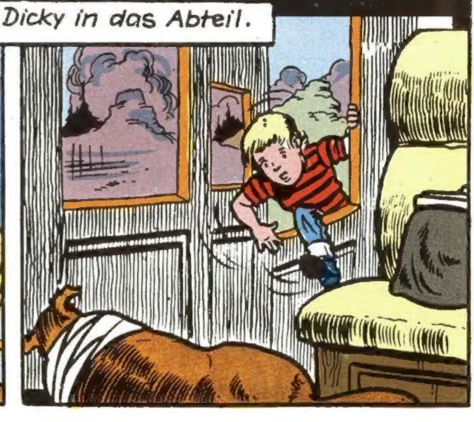

Jesse muß die Zügel loslassen, wenn er sich verteidigen will.
OVERLAND
U.S. MAIL



Doch der Fahrer ist dem Banditen nicht gewachsen. Auch er wird vom Bock gestoßen. Morton sucht mit der Postkutsche das Weite.

Das wäre geschafft! Wieder mal Glück gehabt!

Hü, ihr Rösser! Ein Unwetter zieht auf!

Zu dieser Zeit wacht Dicky auf.

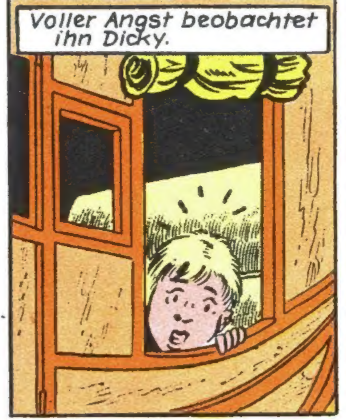
Nun kann Vater mich nicht mehr zurückschicken. Ich darf mich also blicken lassen.

Nach kühner Kletterei zwängt sich Dicky in das Abteil.
U.S. MAIL
PRAIRIE KING


Na, Bessy? Du bist allein? Wo ist denn der alte Mann?

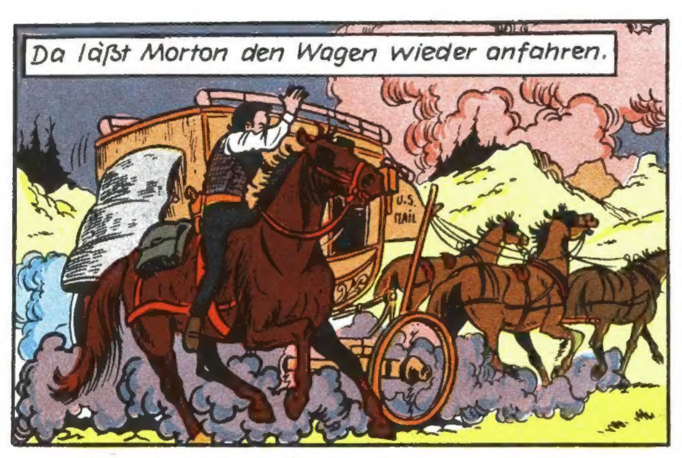
?
Ach du Schreck! Ein falscher Bart und eine Brille! Es war ein Bandit!

Die Gegend ist einsam genug. Hier kann ich die Postkutsche stehen lassen.


Hank Morton hält den Wagen an und schirrt eins der Pferde ab.

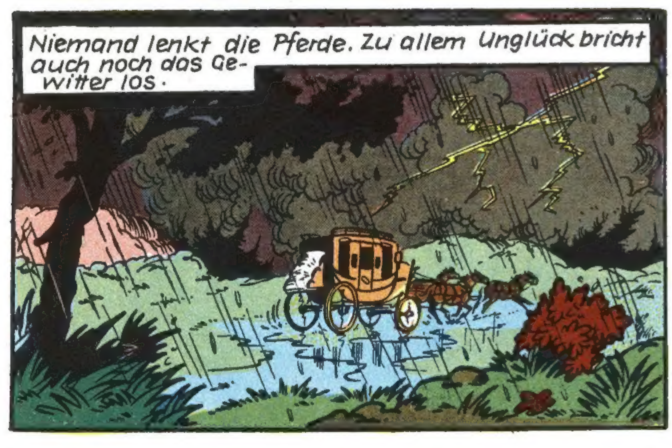

Voller Angst beobachtet ihn Dicky.


Vater und der Fahrer sind fort. Der Bandit hat sie beiseitegeschafft. Am besten verstecke ich mich.


Da läßt Morton den Wagen wieder anfahren.


Verfolgt mich einer, so wird er auf der Spur der Postkutsche bleiben.

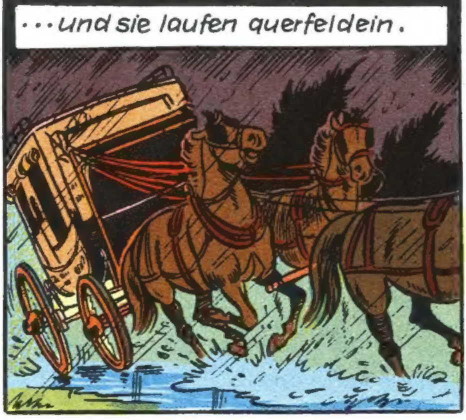

Arme Bessy! Was soll nun aus uns werden?


Niemand lenkt die Pferde. Zu allem Unglück bricht auch noch das Gewitter los.


Schwankend rast die Kutsche durch Regen und Sturm.


Ich bin nicht stark genug, die Pferde zu führen. Hoffentlich kommen wir nicht von der Straße ab!


Aber das Unwetter macht die Pferde scheu . . .


. . . und sie laufen querfeldein.


Bei einem heftigen Aufprall werden Junge und Hündin aus dem Fahrzeug geschleudert.
PRAIRIE KING


Für einen Augenblick ist Dicky bewußtlos. Als er wieder zu sich kommt, hört er...


Bessy vor Schmerzen winseln.


Arme Bessy! Wart hier auf mich, ich suche uns Unterschlupf.


Ein Stück weiter sieht Dicky den Eingang zu einer Höhle.


Hier sind wir sicher, bis das Gewitter vorüber ist.


Dicky will Bessy fortschleppen. Aber vor Schmerzen schnappt sie nach seiner Hand.


Böse ist Bessy nicht. Aber wie kann ich sie hierherkriegen? Sie kann doch nicht im Regen liegen-bleiben!


Bessy bleibt leise jaulend im Kalten liegen.


Vielleicht lockt das Feuer sie an...


Und wirklich schleppt sich Bessy jetzt zu ihrem kleinen Freund.


Heut nacht bleiben wir hier, und morgen sehen wir mal weiter.


Aber gegen Morgen wird ein Luchs auf die beiden Bewohner der Höhle aufmerksam.

Das ist ein erfahrener Jäger. Er sieht sofort, daß hier leichte Beute für ihn ist.
























Dicky sieht sich im Gelände um und findet einen Fluß.


Der Fluß hier läuft durch die Stadt, aus der wir kommen.


Wenn ich ein Floß zustande bringe, kann ich Bessy mitnehmen.


Dicky hat es geschafft, ein kleines Floß zu bauen. Vorsichtig führt er Bessy zum Ufer.


Wenn mein Floß hält, sind wir gerettet!


Sie sind gerade im richtigen Augenblick losgepaddelt, denn am Ufer sind hungrige Wölfe aufgetaucht!


Wenig später:
Was nun? Der Fluß teilt sich! Wohin müssen wir?


Woher soll Dicky den Weg kennen? Er schlägt die falsche Richtung ein und gerät nur noch tiefer in den Wald.


Ich gehe an Land und suche was zu essen.


Plötzlich taucht ein Braunbär auf. Dicky muß sich schnell wieder auf das Floß retten.


Auch das noch! Strom-schnellen!


Unaufhaltsam wird das leichte Floß von dem strudeln-den Wasser mitgerissen.


Zum Glück schwimmt Dicky gut...


und rettet sogar noch Bessy, die sich wegen ihrer Wunden kaum über Wasser halten kann.


Wir haben doch ewig Pech! Das Mullstück mit der Heilsalbe ist weg!

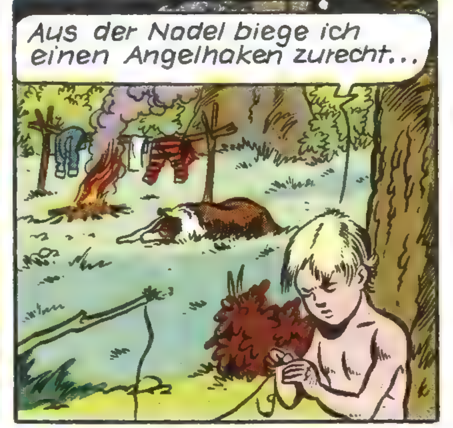

Und dabei müssen wir wieder unter freiem Himmel über-nachten!

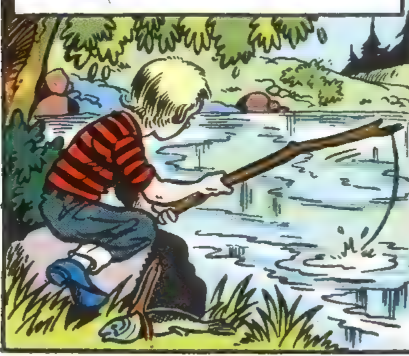

Ganz erschöpft fällt Dicky in tiefen Schlaf. Doch am Morgen faßt er neuen Mut.


Meine Revolver sind fort. Mal nachsehen, was von meinen Schätzen uns noch helfen kann.


Taschentuch, Uhr, Sicher-heitsnadel, Taschenmes-ser und Schnur... hm...


Das Uhrglas muß beim Feuer-anmachen als Brennglas dienen.


Aus der Nadel biege ich einen Angelhaken zurecht...

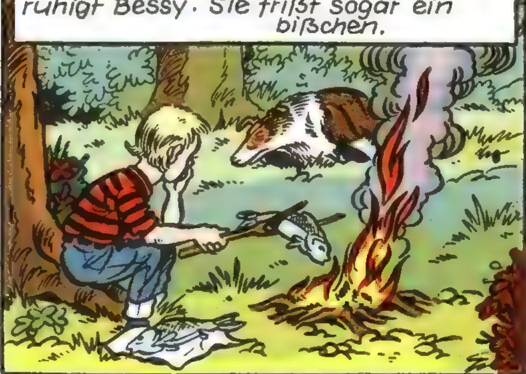

Diesmal hat Dicky Glück. Er fängt zwei Fische.

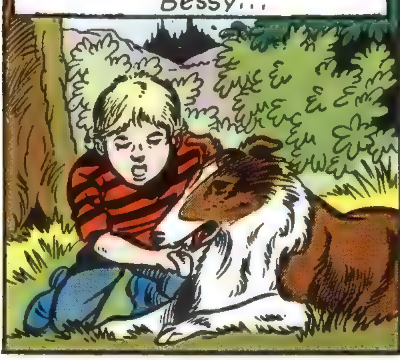

Sieh, Bessy, wenn wir bei dem Fluß bleiben, verhungern wir wenigstens nicht!


Als Dicky zu Bessy zurückkehrt, windet sie sich vor Schmerzen.


Bessys Wunden sitzen voller Ameisen und Ungeziefer.


Armes Tier! Daß ich dir gar nicht helfen kann!


Der Duft nach gebratenem Fisch beruhigt Bessy. Sie frißt sogar ein bißchen.


Nach der dürftigen Mahlzeit schlafen Dicky und Bessy...


...beim Feuer ein. Doch mitten in der Nacht...


?
Hast du das gehört, Bessy? Das klang wie ein Gewehrschuß!


Laut ruft Dicky um Hilfe.


Doch nur heiseres Eulengeschrei antwortet ihm.


Sieh doch! Lichter zwischen den Bäumen!


Dickys Freude ist nur von kurzer Dauer. Die Lichtlein rühren von Glühwürmchen her.


Glühwürmchen sind fliegende Insekten von 3 bis 6 mm Länge. Ihr Hinterleib leuchtet.


Diesmal irre ich mich aber nicht. Das ist ein erleuchtetes Fenster.


Wir sind gerettet, Bessy! Ich hab' ein bewohntes Haus entdeckt!


Sorgsam löscht Dicky das Feuer. Dann macht er sich auf den Weg. Er muß Bessy stützen.


Wer mag in einer so einsamen Gegend nur wohnen?


Schließlich erreichen die beiden eine baufällige Blockhütte.


Vorsichtig späht Dicky durchs Fenster.


Beim Licht einer flackernden Kerze sitzt ein bärtiger Kerl am Tisch.


Uns bleibt nichts anderes übrig. Wir müssen ihn um Hilfe bitten!

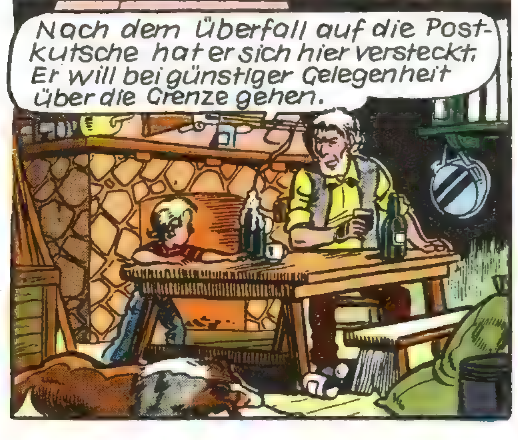

Auf Dickys Klopfen hin springt der Mann erschrocken hoch.


Wer da? Nicht reinkommen, sonst schieße ich!

Die Kinderstimme beruhigt den Mann, und er läßt Dicky und Bessy ins Haus.









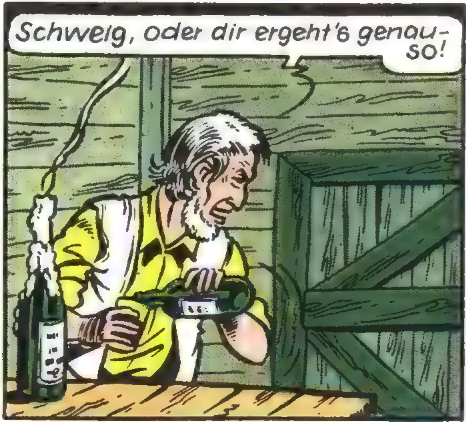















Der Kerl zerrt Bessy ins Freie.


Du siehst wirklich nicht gut aus!


Für dich ist's besser, ich geb' dir 'ne Kugel...


Halt, Milford! Was machst du da? Ich hab' dir doch verboten zu schießen! Willst du uns den Sheriff auf den Hals jagen?


Kommt das noch mal vor, dann kriegst du nicht deinen Beuteanteil, ehe ich abhaue!


Morton hört sich aufmerksam Miltons Bericht an.

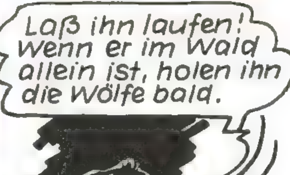

Verflixt! Die werden den Bengel suchen, und wir bekommen Ärger!
Wieso? Er hat sich doch verirrt! Da können die lang suchen!


Na? Soll ich die Hündin kaltmachen?
Ich hab' sie kämpfen sehen. Ich behalte sie.


Sie kann mir nützen, wenn ich über die Grenze gehe, vor allem im Gebirge.


Ich werde sie verbinden, dann kommt sie rasch wieder auf die Beine. Mach ihr was zu fressen!

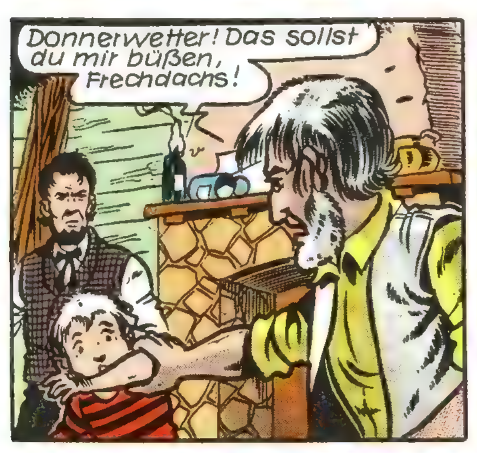

Und der Junge? Was machen wir mit dem?


Laß ihn laufen! Wenn er im Wald allein ist, holen ihn die Wölfe bald.


Ach nein, ich will ihn behalten. Er kann Holz hacken und mir im Haus helfen.
Gut, bring ihn her!


Hör, Dicky, versuch ja nicht auszukneifen. Draußen wimmelt es von Wölfen!


Ich will aber nicht bei euch Banditen bleiben!


Donnerwetter! Das sollst du mir büßen, Frechdachs!


Laß ihn in Ruhe! Vergiß nicht, er soll dir bei der Hausarbeit helfen!


Ach ja, ich sperre ihn in den Schuppen. Morgen muß er mir Holz hacken!


Bessys Wunden heilen gut. Und Dicky kriegt in den nächsten Tagen tüchtig zu tun.




Du Tollpatsch! Ich werd' dich lehren, ordentlich zu arbeiten!


Genug, Milford! Noch eine Bewegung, und ich schieße!


Die Hündin hat Rasse, und ich will sie behalten.


Ich bin es satt, mich ewig kommandieren zu lassen! Ich mache, was ICH will!


Übrigens... wer sich hier verstecken muß, bist DU! Du lebst von MEINEN Vorräten. Hast du mir dafür nicht einen Anteil an deiner Beute versprochen? Dann her damit!


Klar, daß du hinter meinem Geld her bist. Ich hatte dich längst auszahlen wollen, aber soviel Vertrauen in dich habe ich nicht.


Du sagst mir sofort, wo das Geld ist, sonst...


Und du kriegst es nicht!


Wenn du wieder bei Vernunft bist, sprechen wir noch mal darüber.


Die ganze Nacht über bleibt Morton auf der Hut, aber auch Milford hat kein Auge zugetan.


Sie lassen sich nicht aus den Augen, und Milford greift wieder zur Flasche, um sich neuen Mut anzutrinken.


Früher oder später mußt du... hick... die Beute doch teilen, und du kannst nicht weg ohne mich.

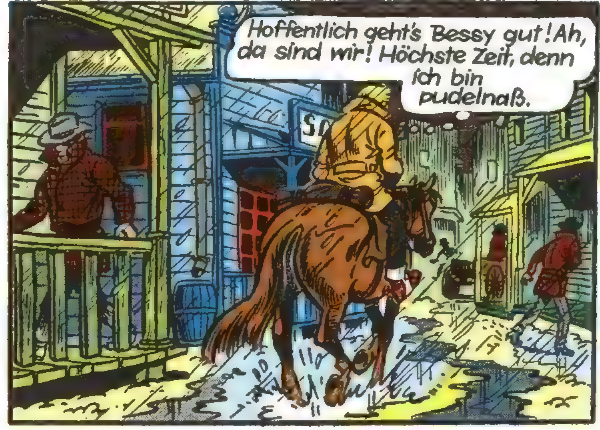

Der trinkt solange, bis er einschläft.





Während Bessy und Dicky so tief in der Tinte stecken, ist Andy in die Stadt zurückgekehrt. Er will sich nach Bessys Ergehen erkundigen. Er glaubt sie natürlich in Sicherheit. Er kommt in der Stadt an während des Unwetters, das so verhängnisvoll für Dicky und Bessy wurde.





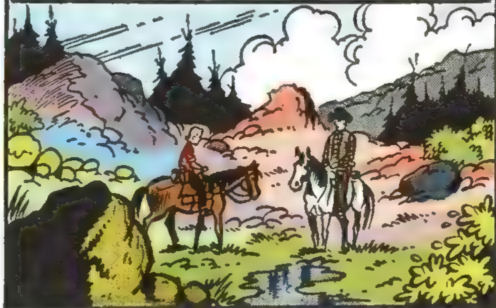


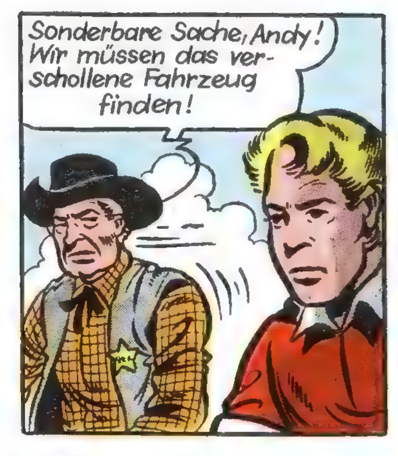


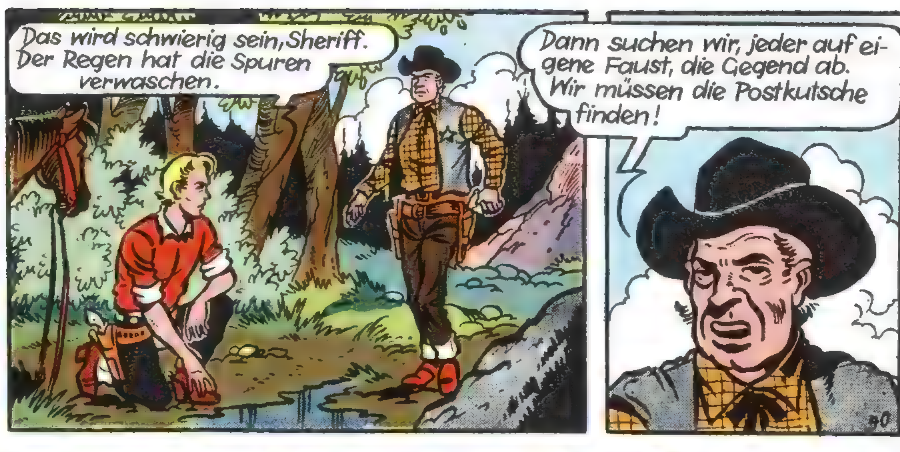






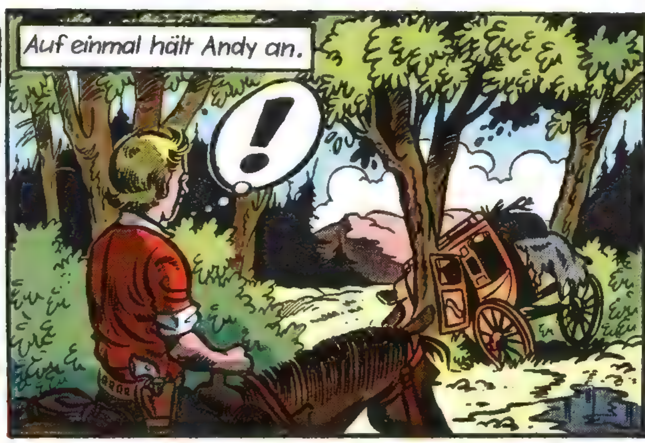



Sonderbare Sache, Andy! Wir müssen das verschollene Fahrzeug finden!


Das wird schwierig sein, Sheriff. Der Regen hat die Spuren verwaschen.
Dann suchen wir, jeder auf eigene Faust, die Gegend ab. Wir müssen die Postkutsche finden!


Andy sucht weiter, verspricht sich allerdings nicht viel davon.


Was mag aus der armen Bessy geworden sein? Ob wir uns je wiedersehen?


Auf einmal hält Andy an.
!


Schwer beschädigt! Die Pferde sind sicher geflüchtet.


Andy reitet zurück, bis er den Sheriff trifft.
Ich habe die Pferde gefunden. Sie waren ganz ausgepumpt und ließen sich leicht einfangen.

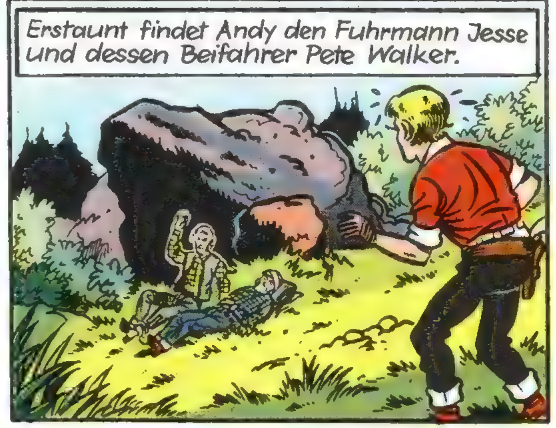

Eins fehlt noch, Sheriff! Ich habe kaum noch Hoffnung, Überlebende zu finden, aber ich suche trotzdem weiter.


Andy verabschiedet sich vom Sheriff und reitet grübelnd weiter.


Sonderbar, drei Pferde? Wo ist das vierte? Aber... na, daß ich daran noch nicht gedacht habe!


Plötzlich ertönen laute Hilferufe hinter einigen Felsen.
Hilfe! Hilfe!







Andy hebt die beiden Männer auf sein Pferd und bringt sie zur Stadt zurück. Unterwegs berichtet Pete, was vorgefallen ist, und Andy erzählt Pete, daß seit Abfahrt der Postkutsche der kleine Dicky verschwunden ist.

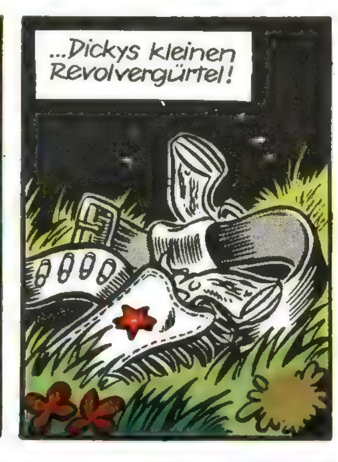








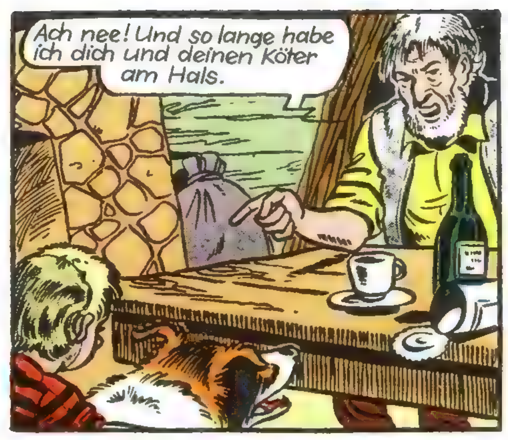











Nein, das hat er nicht gesagt, nur, daß er wiederkommen will.

Ach nee! Und so lange habe ich dich und deinen Köter am Hals.

Aber dem Vieh werde ich gleich mal Beine machen!

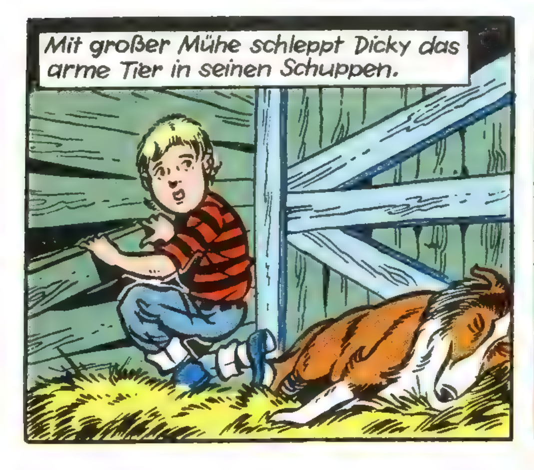
Nein, bitte nicht! Sie ist doch noch so schwach!

Kümmere dich nicht um meine Sachen. Übrigens hängt mir dein Gewimmer zum Hals raus. Den Hund schlage ich zusammen und dann ist er reif für die Wölfe.

Dicky wird eingesperrt und er kann Bessy nicht schützen. Draußen knallen Peitschenhiebe, und er hört Bessy winseln.

Dicky ist es gelungen, in dem dunklen Raum eine Holzplanke loszureißen. Er bricht das Loch weiter auf, bis er hinauskriechen kann.

Arme Bessy! Dich so zu mißhandeln!

Dicky verbindet Bessy so gut er irgend kann.

Mit großer Mühe schleppt Dicky das arme Tier in seinen Schuppen.

Du mußt dich ganz ruhig verhalten, Bessy! Dann wird Milford denken, die Wölfe hätten dich zerrissen.

In dieser Nacht umschleichen wirklich heulende Wölfe das alte Blockhaus.











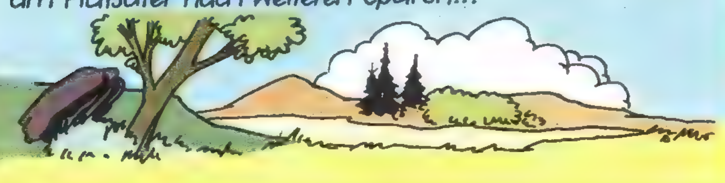








Der Bandit Milford glaubt, nun alles getan zu haben, damit ihn niemand überlistet.
Dicky ist froh, daß er Bessy bei sich hat. Vielleicht wird die Hündin schnell wieder gesund, um ihm helfen zu können.
Aber die beiden Banditen Morton und Milford ahnen nicht, wie nahe ihnen Andy bereits ist. Er sucht gerade am Flußufer nach weiteren Spuren...






Ab hier ist er zu Fuß weitergegangen.
Er hat sich gut gehalten, der Kleine! Hier hat er ein Lagerfeuer angemacht.
Argwöhnisch bleibt Andy plötzlich stehen.
Hufschlag? Wer kann das sein? Vorsicht!

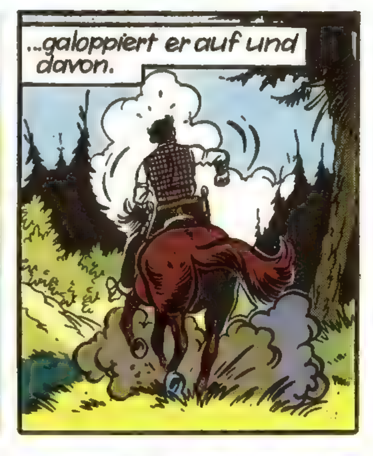

Kaum hat sich Andy versteckt, da taucht ein Reiter auf. Der Beschreibung nach könnte es Morton sein.


Er ist's! Ich muß ihn überrumpeln! Dabei ist jedes Mittel recht!


Hände hoch! Du bist geliefert! Sofort sagst du mir, wo Dicky und...


Langsam, Freundchen!
PÄNG

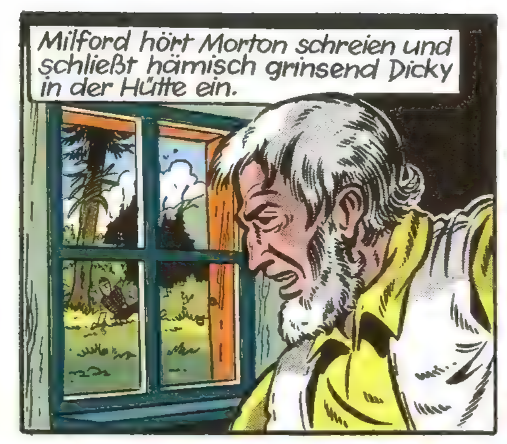

In der Hast hat Morton schlecht gezielt und nur Andys Pferd getroffen. Ohne sich umzusehen...


...galoppiert er auf und davon.


Mit einer Sehnenzerrung hinkt Andy der Spur nach. Mittlerweile hat Morton...


...die Hütte erreicht. Doch kaum ist er abgestiegen...


KLACK


Milford hört Morton schreien und schließt hämisch grinsend Dicky in der Hütte ein.


Mit dem Mann habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen. Ich komme gleich zurück.


Hahaha! Lebend gefangen! Nun ist die Reihe an mir zu lachen. Rache ist süß!


Mach mich los! So lange ich in der Falle sitze, bekommst du deinen Anteil nie!


Das wollen wir doch mal sehen! Hörst du die Wölfe? Für die wirst du eine leichte Beute sein.


Nein! Laß mich nicht allein! Sonst fallen sie mich an!


Na gut! Aber ich lasse dich erst frei, wenn ich deinen Revolver habe!


Morton kann nichts dagegen machen. Er liefert Milford seine Waffe aus.


So ist's brav! Und nun bist du auch noch so gut, mir zu sagen, wo die Beute versteckt ist, nicht wahr?


Nein, nie! Schuft! Eher sterbe ich!


Ach nee! Ganz wie du willst! Ich kann warten!


Vergiß aber nicht: Die Wölfe sind ganz in der Nähe. Auf Wiedersehen!


Inzwischen hat sich ein Wolfsrudel an Morton herangeschlichen.


Hilfe! Milford! Sie sind da! Hilfe!


Dann sei vernünftig und verrat mir das Versteck!


Vor lauter Angst gibt Morton sein Geheimnis preis, und Milford schießt nun...


...Wolf nach Wolf ab. Doch eins der Tiere...
PÄNG
PÄNG


...kann ungestört flüchten!


Macht nichts, der kommt nicht wieder. Denn vorsichtshalber muß ich dich hier lassen, bis ich das Geld habe!


Schurke! Wart, wenn ich frei bin!
Das ist im Augenblick meine geringste Sorge!


Bald danach macht sich Milford auf den Weg.


Inzwischen hat Andy Mortons Spur verfolgt und stößt nun auf Milford.


Aha, das ist bestimmt der Helfershelfer. Der soll mir nicht entkommen!
Hände hoch!

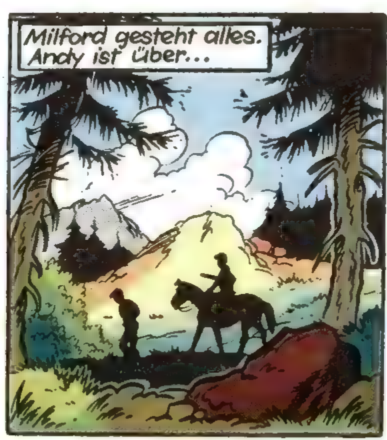

Milford macht einen Fluchtversuch, und Andy schießt.
PÄNG













Es ist soweit:

Überall gibt es jetzt das neue, spannende Abenteuerheft aus dem BASTEI-VERLAG

LASSO-WESTERN

LASSO-WESTERN

bringt die besten und spannendsten Geschichten der berühmtesten Helden des Wilden Westen.

LASSO-WESTERN

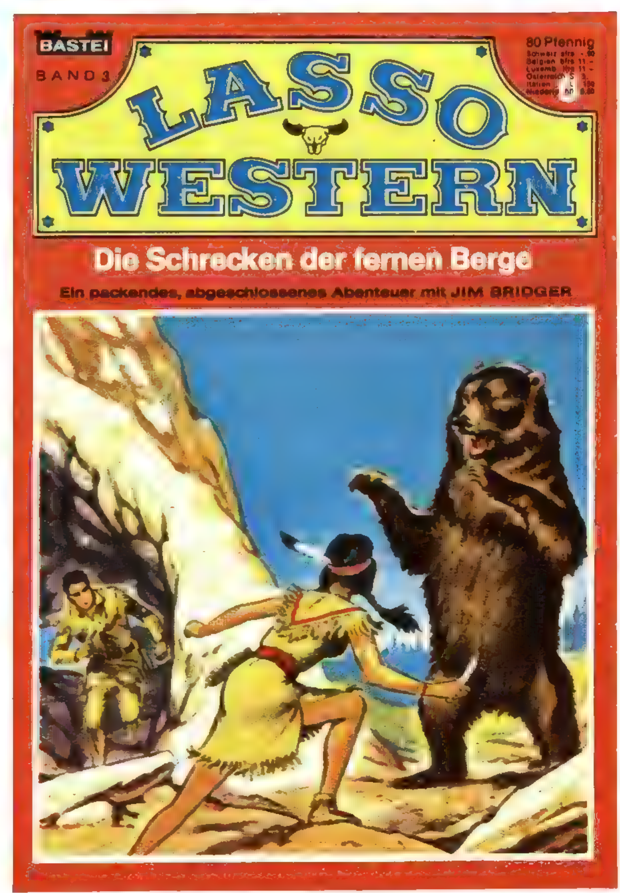
gibt es alle 14 Tage beim Bessy-Händler. Immer in der Woche, in der es keine Bessy gibt.

LASSO-WESTERN

kostet genau so viel wie Bessy: 80 Pf. Frag' Deinen Bessy-Händler nach dem neuen, farbigen

LASSO-WESTERN

mit dem ganzseitigen, farbigen Western-Star-Porträt!

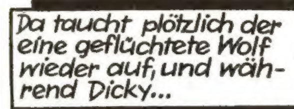



Unterdessen ruft Morton Dicky um Hilfe an. Dem Jungen . . .


...ist es geglückt, die Tür aufzubrechen. Er geht mit Bessy zu Morton.


Dicky, hol mich hier raus!


Ich möchte dir schon helfen...darf ich dann aber nach Hause?
Das schwöre ich dir. Nun öffne aber die Falle!


Da taucht plötzlich der eine geflüchtete Wolf wieder auf, und während Dicky...




...sich davonmachen kann, steht plölzlich das wilde Tier vor Bessy.


Trotz ihrer Schwäche greift Bessy tapfer an, ist aber rasch erschöpft.

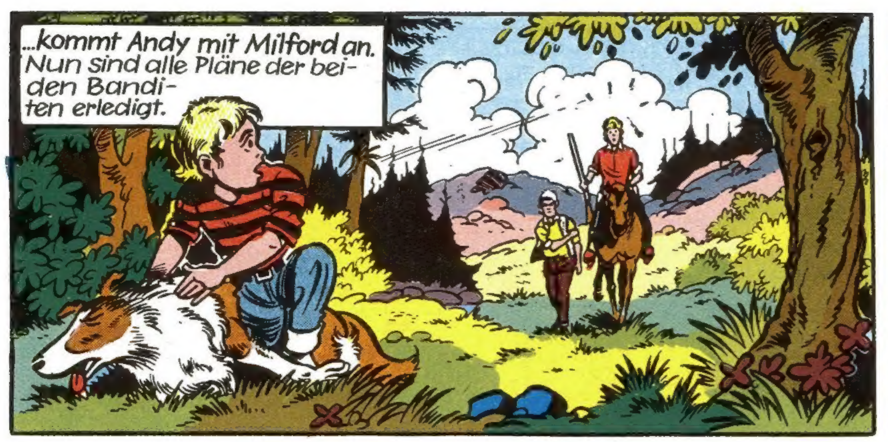

Mit List weiß sie aber am Ende...


...ihre Zähne in die Kehle des Wolfs zu schlagen.


Dann ist auch dieser Kampf zu Ende.

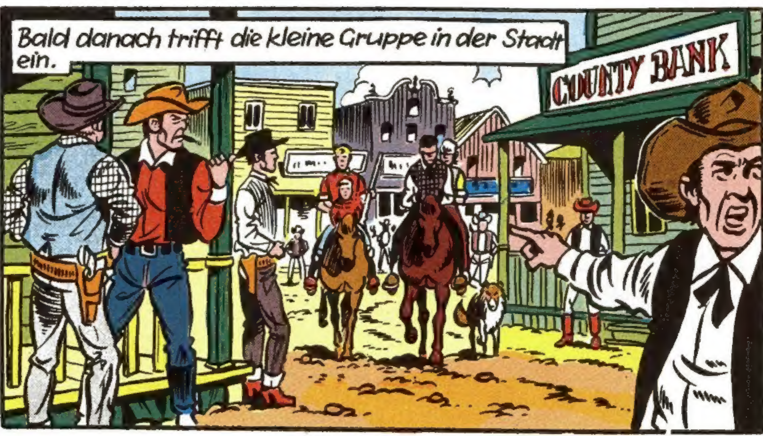

Nur daß Bessy von der Anstrengung völlig erschöpft ist.


Und während Dicky auf Bessy zu läuft...


...kommt Andy mit Milford an. Nun sind alle Pläne der beiden Banditen erledigt.


Meine arme Bessy! Ich dachte schon, du wärst tot!


Dicky hilft Andy, die beiden Verbrecher zu fesseln und Bessys Wunden zu versorgen.


Bald danach trifft die kleine Gruppe in der Stadt ein.
COUNTY BANK


Andy, Dicky und Bessy haben uns mutig von den Schurken befreit!
JUSTICE OF THE PEACE

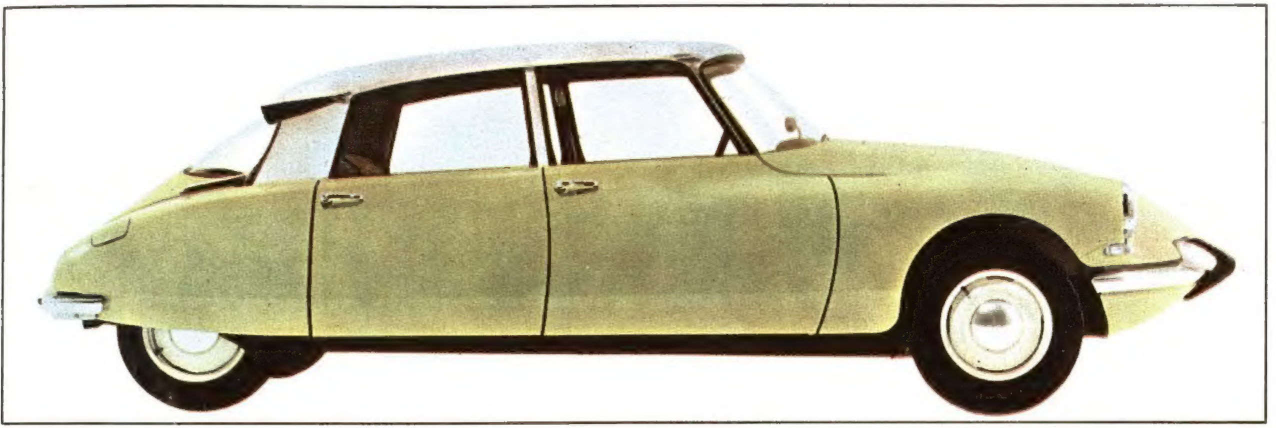

Die Ruhe des Alltags ist wieder eingekehrt. Auf der Ranch erholt sich Bessy von diesem Abenteuer, und manchmal kommt Dicky sie getreulich besuchen.


ENDE


BASTEI
BESSY
Von Indianern gehetzt







„Die Badewanne von Citroën" nennen viele Leute den Großen aus Frankreich. Und in diesen Worten steckt ein handfestes Lob: So wohl wie in einer Badewanne fühlt man sich im ID und DS! Aber man hört auch ab und zu das Wort „Kaulquappe", wenn dieses ungewöhnliche Auto vorbeisummt. Nun, die Kaulquappe ist kein sehr schönes Tier und der Citroën kein sehr schönes Auto in den Augen mancher Leute. Ich bin anderer Meinung: Mir hat er vom ersten Tag an gefallen.

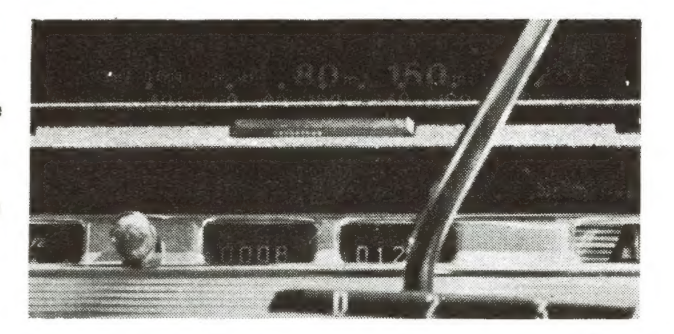
Der erste Tag war irgendwann Ende September 1955. Damals sah man auf der Automobilausstellung in Paris zum ersten Mal dieses Auto. Es was eine Sensation. Warum? Weil hier versucht worden war, das „bestmögliche Auto" zu konstruieren. Das neue Auto sollte alles übertreffen, was es bis dahin gab. Es sollte windschlüpfig wie ein Flugzeug sein und die Luft wie ein Messer durchschneiden (wodurch es schneller ist als ein Auto, das von der Luft gebremst wird, weil es „vierschrötig" ist), es sollte sicherer sein als alle anderen Autos (und deswegen extra starke, gummigepolsterte Stoßstangen; eine gebogene Lenkradnabe, die sich einem nicht in die Brust bohrt, wenn man bei einem Zusammenstoß dagegengeschleudert wird; gepolstertes Armaturenbrett und Haltegriffe für den Beifahrer und ... und ... noch vieles mehr!) Neu war auch, daß nicht Stahlfedern eingebaut wurden, sondern zusammengepreßte Luft die „Kaulquappe" und die darin sitzenden Fahrgäste federt, daß Scheibenbremsen den Wagen schnell und sicher zum Stehen brachten, daß die Karre (darf man das zu einem solchen Auto überhaupt sagen???) eine automatische Kupplung hatte, und noch tausend andere Kleinigkeiten (mit großer Wirkung!) mehr. Ja, 1955 war dies das modernste und sicherste Auto der Welt. Allen anderen um Jahre voraus. Freunde, glaubt mir: Auch heute, elf Jahre später, kenne ich noch keinen anderen Wagen, der moderner ist! Aber es gibt dafür viele, die weitaus häßlicher sind. Und teurer. Was kostet der große Citroën?

Das Modell ID 19: DM 10 390
(74 PS, 1911 ccm, 158 km/h Spitze).

Das Modell DS 19: DM 12 390
(84 PS, 1985 ccm, 165 km/h Spitze).

Das Modell DS 21: DM 13 200
(100 PS, 2175 ccm, 175 km/h Spitze).

Die Innenausstattung ist wertvoll und gemütlich. Auf den Polstern sitzt man wie auf Omas Couch. Das Allerhöchste aber ist: Über dem Tachometer kann man ablesen, wieviele Meter der Wagen noch fährt, wenn man bei 100, 140, 150 usw km Geschwindigkeit bremsen muß. Ist das nicht toll?



Anhaltestrecke — Ueber dem (hier unsichtbaren) Tachometer die Anhaltestrecken bei guten Verhältnissen: 80 m (100 km/h), 150 m (140 km/h) und 250 m (180 km/h).





Bist du verrückt?!
Das ist doch mein Geburtstagsgeschenk für Inge!



Wasserfall !

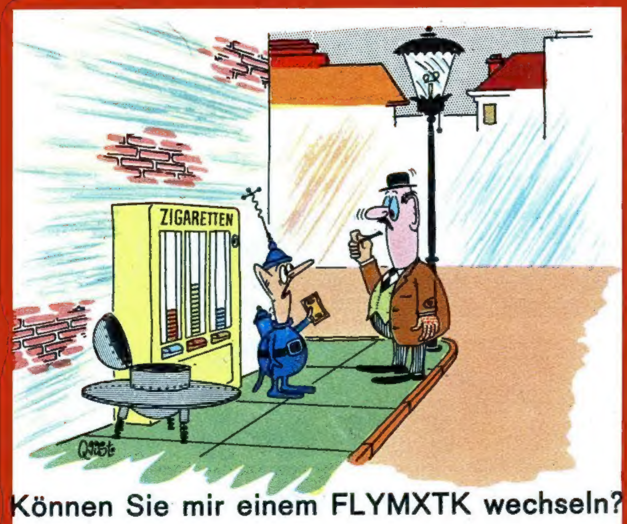


Mutti, dürfen wir zu Papi und zuhören?





Fröhliches Flohbeissen !



Können Sie mir einem FLYMXTK wechseln?



